



In der neuen Fussball-Heimat: Aron Sele posiert im altherwürdigen Stadion an der Ringstrasse in Chur. Bild Philipp Baer

## Pendler zwischen den Fussballwelten

Gestern WM-Qualifikation mit Liechtensteins Nationalteam, heute Training mit Chur 97 für die ungewisse Fortsetzung der 2. Liga interregional. Der 24-jährige defensive Mittelfeldspieler Aron Sele kennt zahlreiche Facetten des Fussballs.

von Johannes Kaufmann

Seit bald einem Monat ist Aron Sele retour im Fussballalltag. Zweimal die Woche bereitet er sich mit seinen Kollegen von Chur 97 an der Ringstrasse auf eine etwaige Fortsetzung in der interregionalen 2.-Liga-Fussballmeisterschaft vor. Noch immer ist unklar, ob irgendwann in den Zeiten der unendlichen Coronapandemie zumindest ein Rumpfprogramm absolviert werden kann in diesem Frühjahr. Angesprochen auf die Signale des Politbetriebs aus Bern schüttelt Sele den Kopf. Es habe sich da irgendwann geistlich ausgeklinkt, gesteht der 24-jährige Mittelfeldspieler. Aber eines blieb ihm im stark beeinträchtigten Trainingsalltag – nach wie vor ist Körperkontakt verboten – nicht verborgen. «Die Lage wirkt sich selbstverständlich auf die Motivation aller Beteiligten aus. Es ist nicht einfach, ohne Ziel vor Augen zu trainieren», sagt Sele. Es sind viel gehörte Worte inmitten einer Pandemie, die sich zäher anfühlt als jeder Grottenkick auf dem Rasen.

### Zu hohe Niederlagen

Für Sele gab es indes zuletzt eine höchst willkommene Auszeit zum beeinträchtigten Fussballgeschehen auf Amateurstufe. Seit 2016 gehört der Mann aus Triesen zum Stamm des Nationalteams seiner Heimat Liechtenstein. Aufgrund der speziellen Umstände nutzte der neu installierte Nationalcoach Martin Stocklasa die Pandemie für eine achtwöchige Vorbereitung auf die ersten Partien der WM-Qualifikation Ende März. Sele schwärmt von der idealen Konstellation. In Ruggell war für den Amateurfussballer ein gezieltes Arbeiten unter professionellen Bedingungen gewährleistet. Die Resultate fielen danach eher ernüchternd aus. Auf die «ehrenvolle» 0: 1-Niederlage zum Auftakt gegen Armenien folgten zwei hohe Klatschen in Nordmazedonien (0: 5) und zu Hause gegen Island (1: 4). «Keine Frage», sinniert Sele, «die Niederlagen fielen zu deutlich aus. Das ist schon enttäuschend.»

Sele absolvierte die Länderspiele Nummer 25 bis 27. Gegen Armenien und Island stand er in der Stammformation, in Nordmazedonien wurde er noch in der ersten Halbzeit eingewechselt. Es läuft also gut für ihn im Nationaldress. Nichtsdestotrotz bleibt selbstverständlich der Sprung aus dem Amateurbereich auf Stufe WM-Qualifikation immer eine Herausforderung. Sie sei diesmal besonders gross gewesen, weiss Sele: «Wir mussten ohne Wettkampfpraxis innert einer Woche gleich drei Partien gegen Vollprofis bestreiten. Dies war eine enorme Herausforderung.»

### Verratti, Iniesta, Pandev

Aber natürlich stellt sich Sele dieser Aufgabe nur zu gerne. Seit seinem Länderspieldebüt im Juni 2016 durfte er sich beispielsweise mit dem Italiener Marco Verratti sowie dem Spanier Andres Iniesta messen. Und zuletzt im März beeindruckte ihn die nach wie vor vorhandene Klasse des abgezockten, 37-jährigen nordmazedonischen Torjägers Goran Pandev.

Auch Sele war von 2018 bis 2020 Fussballprofi, auch wenn es nur auf zweithöchster Ebene beim FC Vaduz in der Challenge League war. Die Dinge entwickelten sich im Rheinpark jedoch nicht wie erhofft. Auf eine ansprechende Premierensaison mit 14 Einsätzen, davon sechs in der Anfangsformation, lief es in der zweiten Spielzeit nicht mehr rund. Sele stand bloss noch in sieben Partien auf dem Feld – und figurierte am Ende nicht mehr im Kader. Darüber sprechen mag er nicht. Eine gewisse Enttäuschung über die Vereinspolitik, die laut Sele das vermehrte Augenmerk auf das heimische Schaffen vorsah, verhehlt er jedoch nicht.

Er suchte und fand im Sommer 2020 eine neue Herausforderung bei Chur 97. Weshalb nicht einer der Liechtensteiner Erstligisten aus Balzers oder Eschen-Mauren? «Ich orientiere mich ausbildungsmässig neu und tue dies an der Fachhochschule Graubünden in Chur», erläutert Sele. Das dreijährige Studium im Bereich Digital Business Management lasse sich ideal mit dem Fussball vor Ort kombinieren.

### Wurzeln beim FC Triesen

Sein Zwischenfazit der Neuorientierung fällt trotz Corona-Mühen positiv aus. «Selbstverständlich war auch für mich Fussballprofi ein Traumberuf. Aber in der Challenge League relativiert sich da vieles. Ich bin auf jeden Fall jetzt viel zufriedener mit meinem Leben», sagt Sele. Sein Debüt im Herbst 2020 als «Sechser» im Maschinenraum des zentralen Mittelfeldes fiel ordentlich, aber auch mit Luft nach oben aus. Die Automatismen im neuen Team griffen noch nicht immer, was auch mit seiner doppelten Nationalteam-Abwesenheit zu tun hatte. Bis auf Weiteres wird Sele ein Pendler zwischen den Fussballwelten bleiben. Sein Hauptbetätigungsfeld war und ist derweil trotz Nationalteam klar. Er erwähnt seine Anfänge im Aktivbereich mit dem Stammverein FC Triesen in der 3. Liga. Und dies tönt nun wirklich nicht nach grosser Fussballwelt.

«Selbstverständlich war auch für mich Fussballprofi ein Traumberuf. Aber in der Challenge League relativiert sich da vieles.»

Aron Sele Fussballer bei Chur 97